

Weniger Energieverbrauch und Abfall

Regionalplanung Repla GB bilanziert positive Entwicklungen bei Energierichtplan und Aare-Littering

VON PATRICK FURRER

Wie ist eine sinnvollere und vor allem vernetzte Energienutzung in der Region konkret möglich? Mit dieser Frage beschäftigt sich der überkommunale Energierichtplan der Regionalplanungsgruppe Grenchen-Büren (Repla GB). Gestern hat sie den Auftrag für die 180 000 Franken teure Unternehmung an das Büro Planar AG für Regionalplanung aus Zürich vergeben. Der Richtplan betrifft Berner und Solothurner Gemeinden, wird aber lediglich im Kanton Bern behördenverbindlich sein; im Kanton Solothurn handelt es sich um ein Pilotprojekt (wir berichteten mehrfach).

An ihrer Jahresmedienkonferenz informierte die Repla GB über den aktuellen Stand: Bis Mitte Jahr sollen die Grunddaten zusammengetragen, bis Ende 2013 die Endprodukte fertig sein. Es handelt sich um Richtplankarte (GIS), Planungsbericht und Massnahmenkatalog. Wie Geschäftsführer Jean-Pierre Ruch erklärte, wird der Katalog je nach Gemeinde unterschiedlich detailliert sein, für grössere Gemeinden wie Grenchen, Lengnau und Büren konkreter als für kleinere.

Bis Ende 2014 soll der Energierichtplan in Kraft treten. Dort, wo es verbindlich wird, kann das Planungsinstrument später Verpflichtungen auslösen. Legt eine Gemeinde für ein Gebiet etwa fest, dass Neubauten an einen Wärmeverbund angeschlossen werden müssen, würde dies für den Bauherrn Pflicht. Repla-Präsident Konrad Schleiss erklärte aber, dass der Energierichtplan primär für Neubauten gedacht sei. «Es ist nicht die Idee, in alten Häusern die Heizungen rauszureissen.» Der Richtplan sei eine Planungsgrundlage. Ziele sind eine Koordination der Wärmeversorgung, eine regionale Abstimmung zwischen bestehender und neu auszubauender Infrastruktur und die Festlegung einer Versorgungsstrategie. Auch Energieversorger sind im Projekt involviert.

Weniger Abfall am Bettlerank

Positives hat die Repla von der Bekämpfung des Litterings zu berichten: Im Raum Aare und Emme sind die Institutionen ProWork respektive Perspektive mit dem Säubern der Flussufer beauftragt. Fast 50 000 Liter Abfall wurden 2012 zusammengetragen. Während das Littering von 2010 auf 2011 noch zugenommen hatte, ging



Eines von vielen Puzzlestücken im Energierichtplan: Die Heizzentrale des Nahwärmeverbunds Zentrum. (FUP)

FLUGKONTROLLE: KEINE DAUERVERSTÖSSE

Die Repla GB, welche seit drei Jahren professionelle Voltenkontrollen rund um den Flughafen Grenchen durchführt, zieht eine **positive Bilanz**. Flugbahnen würden besser eingehalten als vielfach vermutet. 2012 hatten die fünf Kontrolleureinnen und Kontrolleure 121 Einsätze, bei denen **1365 Flugbewegungen** überprüft wurden. Gemeldet werden muss-

ten nur **zehn Überflüge von bewohntem Gebiet** (0,73%). Das Nichteinhalten von Flugbahnen und damit auch der Fluglärm seien seltener geworden, bilanziert Jean-Pierre Ruch, Dauerverstösse gebe es nicht. Der private **Flugverkehr wandert nach Kappelen ab**. Der Fluglärm habe sich ins Seeland und nach Biel verlagert, was zu mehre-

ren politischen Vorstössen geführt hat. Erstmals liefert auch die **Wirkungskontrolle in der Vernetzung ökologischer Ausgleichsflächen** (ÖQV) Resultate: Man habe die Wirkung seit der Einführung nun bestätigt. So reagierten Feldlerchen und Goldammer sehr positiv auf nicht genutzte Bunt- und Rotationsbrachen. (FUP)

die Abfallmenge von 2011 auf 2012 wieder um gut ein Viertel zurück. Beim Bettlerank dürfte der Rückgang sogar noch deutlich höher sein, sagte Geschäftsleiter Ruch. Dies sei zum Teil auf das neue Fahrverbot zurückzuführen, was auch der Schlussbericht von «ProWork» und der «Perspektive» bestätigt. Weiterhin sehr unangenehm seien aber die vielen Glasscherben, Hundekotsäckli und benutzten Toilettenpapiere am Bettle-

rank. «ProWork» schlägt ausserdem vor, zwei bis drei neue Fässer aufzustellen, da nach wie vor Papiertaschen und Säcke um die alten, teils verrosteten Fässer herum deponiert werden.

Das Fahrverbot hat aber nicht nur positive Auswirkungen. Das Problem hat sich zum Teil verlagert. Beobachtet wurde dies unter anderem an der Aare zwischen Grenchen und Arch sowie auf einigen Picknickplätzen in der Stadt, wo es mehr Verkehr und Abfall

Die weiteren Themen

Die Regionalplanungsgruppe soll dem Kanton Solothurn helfen, ein Kataster über von Neophyten belastete Standorte zu erstellen. Neophyten sind eingeschleppte, teils schädliche Pflanzen. Die Repla GB soll für ihr Gebiet Daten dazu liefern. Wie genau ist noch offen. Auch im Bereich «Regionale Entwicklung und Marketing» will die Repla vorwärts machen. Ihr schwebt ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) vor, das helfen könnte, dass Grenchen wieder positiver wahrgenommen wird. (FUP)

«Binationale Ehe birgt Belastungen und Chancen»

VON NADINE SCHMID (TEXT UND FOTO)

Grenchen Die Metzgerhalle lud am Mittwochabend zum Vortrag «Binationale Paare» ein. Interessante Fakten warteten auf die rund 20 Interessierten.

Kirsten Fuchs berichtete auf spannende Weise über die binationale Ehe, die gegenwärtig bei nahe die Hälfte der Eheschliessungen der Schweiz ausmacht. Für Fuchs kann diese sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung darstellen.

In einem ersten Teil ging die diplomierte Erwachsenenbildnerin auf einen zentralen Bezug für binationale Partnerschaften ein, die vor vielen Schwierigkeiten stehen und deswegen auch froh um Beratungsstellen sind. Eine solche ist «frabina», bei der Fuchs arbeitet.



Kirsten Fuchs von «frabina».

Immer noch viele Vorurteile

Ein binationales Paar muss sich viele Gedanken machen. Die Wahl des Wohnorts und der Beibehaltung von Ritualen sind laut Fuchs wichtige Aspekte, die es zu Bedenken gilt: «Ein Partner muss seine vertraute Kultur und Umgebung verlassen und sich ebenso von Freunden und Familie trennen. Das erfordert Anpassungs- und Verzichtsfähigkeit», beschrieb sie und zeigte so, welche weitreichenden Veränderungen Entscheidungen der Partnerschaft mit sich bringen.

Doch sie stellte auch andere Bereiche dar, die die Beziehung erschweren können: Sie nannte die Behörden und Gesetze der Schweiz auf der einen Seite und auf der anderen die Gesellschaft und das nahe Umfeld, die Druck ausüben können: «Die Behörden prüfen das Paar unter anderem auf eine Scheinehe. Und das Umfeld kann mit Misstrauen, Beobachtung und Verurteilung reagieren», erklärte Fuchs und machte damit die noch immer weitverbreiteten Vorurteile deutlich, mit denen man binationalen Ehen begegnet. Doch hob sie auch die schönen Seiten einer solchen Ehe hervor: «Man kann auch Schönes erleben, vieles lernen, wachsen und auch eine offenere Sicht auf die Welt erhalten.»

Fuchs zeigte zwischen den Schilderungen Ausschnitte aus dem Film «Por amor» von Isabelle Stüssi, der vor vier Jahren an den Solothurner Filmtagen gezeigt wurde und sich auch mit der binationalen Partnerschaft auseinandersetzt. Die von Granges Melanges organisierte Veranstaltung kam bei den Anwesenden sehr gut an. Nach dem Referat folgte eine Fragerunde, begleitet von einer angeregten Diskussion.

Hinweise

Bettlach Versammlung der CVP auf Bettleberg

Diesen Montag 21. Januar, 19.30 Uhr, treffen sich die Freunde der CVP im Restaurant Bettleberg zur Generalversammlung. Gleichzeitig werden die Kandidierenden für die Gemeinderatswahlen nominiert. Danach Fondueplausch. Abmarsch mit Fackeln ab 18 Uhr beim Schützenhaus. Fahrgelegenheit ab 19 Uhr auf Anmeldung: enrico@sansoni.ch. (MGT)

Midnight Sport, Fun und Musik für Jugendliche

Morgen Samstag findet wieder der Event «Midnight Sports & Music» in der Doppelturnhalle Zentrum statt. Sport, DJs, Tanz, Kiosk für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. (RRG)

Gesundheit Wie man wieder zu Energie findet

Kommenden Montag führt die Gesundheitsförderung GVFG in der Aula des Haldenschulhauses einen Vortragsabend durch. Er steht unter dem Titel «Gelöst, gelassen und voller Energie». Es referiert Gertrud Keller, dipl. Polarity-Therapeutin. (RRG)

Ein Energieprojekt macht Schule

Energie Ein Physikprojekt hat den Schülern der dritten Sek im Haldenschulhaus das Spektrum Energie gezeigt und sie gelehrt, wissenschaftlich zu arbeiten.

VON SANDRA VON BALLMOOS

«Mir fällt jetzt auf, wenn irgendwo mehrere Geräte gleichzeitig laufen, die man aber nicht alle braucht», sagt Matthew. «Ich war erstaunt, dass eine Photovoltaikanlage auch Strom produziert, wenn es draussen neblig ist», so Caroles Erkenntnis. Cédric fand bemerkenswert, dass die Kebag in Zuchwil Fernwärme verkauft und mit der Restwärme immer noch das Wasser des Sportzentrums heizen kann. Und Mario hat das Problem erkannt, dass für die Produktion von Solarstrom enorm viel Aufwand nötig ist, im Verhältnis zum Ertrag. Sie alle sind Schüler der dritten Sek im Haldenschulhaus. Sie und ihre Kameraden aus den drei Abschlussklassen haben sich ein halbes Jahr lang mit Energie befasset. Die Erfahrungen präsentieren die Schüler dieses Wochenende an einer Ausstellung im Haldenschulhaus.

Die drei Klassenlehrer Christoph Nyffeler (Klasse 3A), Franz Henzi (3B)

und Ulrich Zumstein (3C) hatten das Projekt mit seinen fünf Phasen ziemlich verstrickt aufgebaut; von Exkursionen zu verschiedenen Anlagen über Gruppenarbeiten und die Ausstellung bis hin zu Auswertung und Abschluss.

Bewusster mit Energie umgehen

Für Lehrer Ulrich Zumstein liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf der Arbeitstechnik: «Die Schüler haben gelernt, wie sie Informationen beschaffen können und wie sie damit umgehen, wie sie sie bündeln und präsentieren.» Er nennt das Beispiel Windpark Grenchen: Schülerinterviews zeigten, dass der Windpark die Grenchner sehr interessiert, dass sie aber nur wenig darüber wissen. An der Ausstellung können Besucher mehr darüber erfahren.

Franz Henzi zeigt am Beispiel der Exkursionen zu verschiedenen Energieproduzenten vergangenen Sommer, wie das Projekt die Sichtweise der Schüler veränderte. «Bevor wir nach Gösgen gingen, war klar, die ganze Klasse fand Atom-Energie schlecht. Das hat sich nach dem Be-

such zwar nicht geändert, aber die Schüler fragen sich bewusster, welche Alternative es denn gibt.»

Wie es weiter geht

Für die Schüler der dritten Sek-Klassen findet noch die letzte Phase des Projekts statt: Auswertung, Rückblick und Abschluss. «Erst jetzt werden sich die Schüler so richtig bewusst, was das Thema Energie eigentlich bedeutet. Sie sind diejenigen, die in dreissig Jahren mit den Entscheidungen leben müssen, die wir heute fällen», sagt Ulrich Zumstein. Für die Oberschule (OS) Grenchen hingegen ist die Ausstellung erst der Kick-off-Event zum Thema Energie. «Wir werden uns in den kommenden Wochen und Monaten mit diesem Thema befassen», sagt Jürg Padrun, Lehrer an der OS. Der Gastbeitrag einer Gruppe der Oberschule an der Ausstellung war erst der Anfang.

Vernissage: Freitag, 18. Januar, 19 Uhr in der Gymnastikhalle des Schulhauses Halden. Samstag, 19. Januar, 10 bis 12 Uhr offene Ausstellung.

«Die Schüler haben gelernt, richtig mit Informationen umzugehen.»

Ulrich Zumstein, Lehrer

INSERAT

Winterschnitt!

«Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Bäume und Sträucher zu schneiden.»

Witiweg 7a, 2544 Bettlach
Tel. 032 645 05 05
Fax 032 645 05 06
E-Mail: info@haringundpartner.ch
Internet: haringundpartner.ch

Haring + Partner Gartenbau AG